

Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/download/www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIV. Band.

28. October 1901.

No. 655.

Inhalt:

I. Wissenschaftl. Mittheilungen.

1. Citron, Über mehrzellige Sinnesorgane (Palpocile) bei *Syncoryne Sarsii*. p. 625.
2. Wulfert, Die Embryonalentwicklung der *Gonothyraea Loveni* Allm. p. 626.
3. v. Linstow, Die systematische Stellung von *Ligula intestinalis* Goeze. (Mit 1 Fig.) p. 627.

4. Tornier, Bein- und Fühlerregeneration bei Käfern und ihre Begleiterscheinungen. (Mit 5 Fig.) p. 634.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

(Vacat.)

III. Personal-Notizen. p. 648.

Necrolog. p. 648.

Litteratur. p. 457—480.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über mehrzellige Sinnesorgane (Palpocile) bei *Syncoryne Sarsii*.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Ernst Citron.

(Aus dem zoologischen Institut der Universität Rostock.)

eingeg. 26. Juli 1901.

Mit der Untersuchung der Histologie von *Syncoryne Sarsii* beschäftigt, wurde ich auf die bereits von Schulze erwähnten, an den Tentakeln auftretenden und als Palpocile bezeichneten Gebilde aufmerksam.

Nach den Angaben Schulze's sind an dem Palpocil zwei verschiedene Theile zu unterscheiden, nämlich Haar und Basalstück. Ersteres erhebt sich senkrecht über die Tentakeloberfläche, ist zart, ganz glatt und unbeweglich, jedoch nicht absolut starr, es verdünnt sich von der Basis an ziemlich gleichmäßig und läuft in eine ganz feine Spitze aus. Das Basalstück stellt einen mit seiner Achse in der Verlängerung des Haares gelegenen birnförmigen Körper dar, welcher durch stärkeres Lichtbrechungsvermögen deutlich wahrnehmbar ist. Derselbe steckt so im Ectoderm, daß seine kolbige Verdickung nach innen bis an die Muskellage oder selbst bis an die Stützlamelle heranreicht, während der äußere verschmälerte Theil etwas über die Oberfläche des Ectoderms hervorragend direct in das eigentliche Haar über-

geht. Von dem Vorkommen eines Kernes hat sich Schulze nicht überall mit Sicherheit überzeugen können.

Das Ergebnis meiner Untersuchungen war folgendes: Jedes Palpocil besteht aus einer Gruppe von mindestens 2 Sinneszellen; dieselben besitzen die Gestalt eines stumpfen Kegels und lassen in ihrem homogenen stark färbbaren Protoplasma dunkle Kerne mit eingelagerten Kernkörperchen erkennen. Diese Sinneszellen sind mit dem von Schulze als stark lichtbrechender Körper bezeichneten Gebilde, in welchem er nicht immer mit Sicherheit einen Kern zu erkennen vermochte, zu identificieren. Nach dem freien Ende zu setzen sich die Sinneszellen in einen starren fadenförmigen, zugespitzt endigenden Fortsatz fort, der sich hoch über die Oberfläche des Ectoderms erhebt und im Praeparat oft stark verkrümmt, bisweilen auch rechtwinkelig geknickt erschien, was ich auf die Einwirkung der Conservierungsflüssigkeit zurückführen möchte. Der starre Haarfortsatz muß aus der Vereinigung von mindestens zwei ursprünglich gesonderten Sinneshaaren hervorgegangen sein, doch vermochte ich die beiden Theile nicht mehr nachzuweisen. Das basale Ende der Sinneszellen zieht sich in einen nervösen Plasmafortsatz aus, welcher unmittelbar über der Fibrillenschicht der ectodermalen Längsmusculatur und parallel zu dieser verläuft, und der sich mit Sicherheit zwischen den Muskelfibrillen bis über die Mitte der Nachbarzelle verfolgen ließ. An der Bildung des Palpocils betheiligen sich die benachbarten Deckzellen des Ectoderms in so fern, als sie einen Kegelmantel um die Gruppe der Sinneszellen bilden, welcher vom oberen Haarfortsatz der letzteren durchbohrt wird.

Was die Function dieser Gebilde betrifft, so möchte ich dieselben, zumal sie an den Armen auftreten, für Sinnesorgane ansehen, welche den Thieren zur Orientierung über das umgebende Medium dienen.

Rostock, 25. Juli 1901.

2. Die Embryonalentwicklung der *Gonothyraea Loveni* Allm.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von J. Wulfert, Zahnarzt, Berlin.

eingeg. 29. Juli 1901.

Die wandernden Urgeschlechtszellen lassen sich bei *Gonothyraea* bereits sehr früh, bald nach der Festsetzung der Planula nachweisen. Sie entstehen aus den interstitiellen Zellen des Ectoderms, treten bald in's Entoderm des jungen Hydrocaulus über und wandern später dem ectodermalen Glockenkern zu. In älteren Stöcken erfolgt dieser Proceß der Wanderung von Urgeschlechtszellen und ihre Neubildung in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Citron Ernst

Artikel/Article: [Über mehrzellige Sinnesorgane \(Palpocile\) bei Syncoryne Sarsli. 625-626](#)